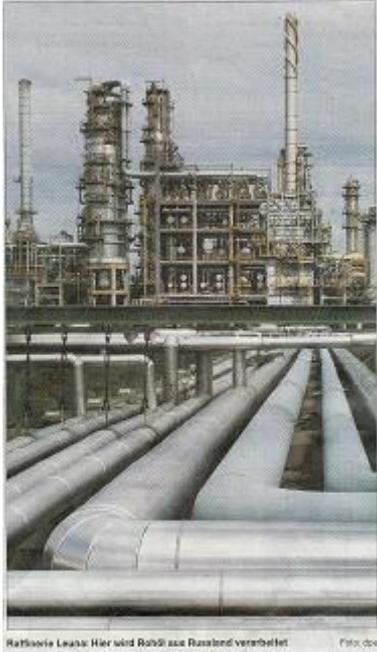




Diesel und Heizöl auf Jahreshoch

Verband verweist auf Einkaufskosten - ADAC: Ausnutzung einer marktstarken Stellung



Raffinerie Leuna: Hier wird Rohöl aus Russland verarbeitet. Foto: dpa

Hamburg/New York (dpa) - Mit Beginn der ersten großen Ferienreisewelle sind die Preise für Dieselmotorkraftstoff an den Tankstellen in Deutschland auf ein Jahreshoch gestiegen.

Mit gut 1,19 Euro liegt der Dieselpreis nach Angaben des Mineralölwirtschaftsverbandes (MWW) zudem knapp unter dem absoluten Höchststand vom 1. Oktober 2005 mit 1,20 Euro. Der Durchschnittspreis für Superbenzin bewegte sich mit 1,41 Euro zum Wochenausklang rund zwei Cent unter seinem Jahresspitzenwert von 1,43 Euro, der zu Pfingsten erreicht wurde, sagte eine Sprecherin des MWW in Hamburg.

„Mit den Ferien in Deutschland hat der Kraftstoffpreis nichts zu tun“, erklärte die Sprecherin. Grund seien vielmehr die hohen Einkaufskosten. Diese seien beim Superbenzin wegen der großen Nachfrage aus den USA wegen des dortigen Beginns der Sommersaison und Raffinerieproblemen gestiegen. „Die USA ziehen eine große Menge vom Weltmarkt ab“, unterstrich sie.

Den Preisanstieg bei Dieselmotorkraftstoff führte die Expertin auf mögliche Spekulationen an den Börsen zurück. Die Lagerbestände bei Heizöl seien unterdurchschnittlich niedrig. Das könne bereits im Sommer die Erwartung entfacht haben, dass die Preise für leichtes Heizöl im Herbst wieder steigen werden. „Ich habe sonst keine andere Erklärung“, sagte MWW-Sprecherin Barbara Meyer-Bukow. Im Raffinerieprozess werden Diesel und leichtes Heizöl als so genanntes Mitteldestillat gewonnen und stehen deshalb in einer Nachfragekonkurrenz. Im Herbst und Winter steigen wegen der Heizsaison und der damit verbundenen höheren Nachfrage nach diesem Mitteldestillat gewöhnlich die Einkaufskosten für Diesel. So ist auch der Preis für Heizöl mit rund 62 Cent pro Liter auf den höchsten Stand des Jahres gestiegen. Das teilte der Energie-Informationsdienst mit.

Die Benzinpreise in Deutschland waren erst zum Wochenbeginn kräftig gestiegen.

Die großen Mineralölfirmen setzten die Preise um mindestens drei Cent je Liter nach oben und führten gleichzeitig in ihrem Tankstellennetz Mindestpreise ein, so dass die Erhöhungen regional mit bis zu acht Cent noch deutlich kräftiger ausfielen. Sprecher der Konzerne begründeten die Erhöhung mit dem Preisniveau auf den internationalen Ölmärkten.

Die SPD forderte das Bundeskartellamt als oberste Wettbewerbsbehörde unterdessen auf, für eine Rücknahme der jüngsten Benzinpreiserhöhungen aktiv zu werden. Auch das Bundeswirtschaftsministerium müsse handeln. „Mit zunehmendem Grimm beobachten wir die Preissteigerungen an den Tankstellen“, erklärte der Vizevorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Ludwig Stiegler.

Nach Auffassung von Experten wie dem Automobilclub ADAC habe dies mehr mit der Ausnutzung einer marktstarken Stellung der Mineralölkonzerne zu tun als mit den Beschaffungsmärkten.

Die Ölpreise blieben am Freitag in Reichweite ihrer Rekordstände. Ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte Brent zur Auslieferung im August kletterte in der Spitze mit 77,45 US-Dollar auf ein neues Elf-Monats-Hoch. Damit ist der Rekord von 78,65 Dollar aus dem vergangenen August erneut in greifbare Nähe gerückt.

Energie-Agentur appelliert an die Opec

Am Nachmittag kostete ein Barrel 77,22 Dollar und damit 82 Cent mehr als zum Handelsschluss am Vortag. Der Preis für ein Barrel der US-Sorte WTI legte am Nachmittag um 22 Cent auf 72,72 Dollar zu. Die Internationale Energie-Agentur (IEA) rief die Organisation Erdöl exportierender Länder (Opec) erneut zu einer Ausweitung ihrer Förderung auf. Bereits Anfang der Woche hatte die Agentur vor möglichen Engpässen auf dem Ölmarkt gewarnt. Bis zum Jahr 2012 ist demnach von einer deutlich steigenden weltweiten Ölnachfrage auszugehen.

Spekulanten am Werk

New York/London/Wien (dpa) – Die Preise am Rohölmarkt werden nach Einschätzung von Eugen Weinberg, Rohstoffexperte der Commerzbank, vor allem von andauernden spekulativen Käufen bestimmt, da sich die Lage in Nigeria nicht nachhaltig beruhige. Positive Nachrichten wie neue reichhaltige Öl- und Gasfunde in Uganda werden dabei ignoriert. Die Commerzbank geht davon aus, dass sich die Chancen einer baldigen starken Korrektur mehren. Den weiteren Anstieg bei den Preisen für Rohöl aus der Nordsee führen andere Experten auch auf Förderschwierigkeiten bei zwei Plattformen zurück. „Die Aussagen der IEA könnten wieder mehr Aufmerksamkeit auf die Lage beim Rohöl lenken“, hofft Analytistin Veronica Smart vom Energy Information Centre. Den Benzinbeständen war in den vergangenen Wochen wegen der Hauptreisezeit große Aufmerksamkeit geschenkt worden als dem Rohöl. Dennoch müsste der Rekord-Höhenflug des Euro eigentlich den Ölpreisanstieg deutlich dämpfen.